

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

11 (26.1.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate

Februar und März

können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

Den neuereintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern der **Badischen Volkskunde** gratis nachgeliefert.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den praktischen Arzt Franz Josef Büttle in Bounsdorf zum Bezirksarzt für den Amtsbezirk Triberg zu ernennen.

Berlin, 22. Januar. Die Berliner Stadtverordneten bewilligten mit großer Mehrheit die Summe von 20 000 Mark für die Anschaffung einer zur Feier des 100jährigen Geburtstags Kaiser Wilhelms I. in den Berliner städtischen Schulen in 100 000 Exemplaren zu verteilenden Festschrift über Kaiser Wilhelm I.

Berlin, 21. Jan. (Reichstag.) Fortf. der 2. Lesung des Etats. Etat des Reichschatzamt, Titel: Gehalt des Staatssekretärs.

Hige (Ztr.) bemerkt, die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs über den Quebrachholzhandel haben die Hoffnung Tausender zerstört. Hoffentlich werde der preussische Landtag noch einen Druck dahin ausüben, daß die Frage nochmals erwogen werde.

Gerkenberger (Zentr.) und Hilpert (Wid) sprechen für die Interessen der kleineren und mittleren Bauern in Franken, denen das geringe Einkommen aus den Schälwäldungen nicht geschmälert werden dürfe. Gegenüber der norddeutschen Großindustrie müßten die kleinen Vohgerber durch den Quebrachzoll geschützt werden.

Fischbeck (Freis. V.P.) stimmt den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Posadowsky bei. Es sei

unrichtig, daß das Quebrachholz nur von der norddeutschen Großindustrie benützt werde. Auf Grund der Verbilligung des Rohmaterials sei unsere Lederindustrie emporgelblüht und habe einen ungeahnten Export erreicht.

Staatssek. Graf Posadowsky weist nochmals darauf hin, daß ein Zoll auf Quebrachholz seinen Zweck nicht erreichen würde; es würde dann nicht das rohe Quebrachholz, sondern Quebrachextrakt eingeschleppt werden.

— 22. Jan. (Reichstag.) Die 2. Beratung des Etats wird bei dem Etat des Reichsamts des Innern, Titel: Forderungen für Untersuchungen zur Erforschung der Maul- und Klauenpeuche, fortgesetzt.

Gerkenberger (Ztr.) wünscht scharfe Ueberwachung der öftr. Einfuhr im Interesse Bayerns und eine schärfere Kontrolle der Viehgroßhändler.

Preuß. Landw.-Min. v. Hammerstein: Einig in den Bestrebungen, unsern Viehstand rein zu erhalten, müssen wir, mit Rücksicht auf fremde Staaten und Verträge, uns in gewissen Grenzen halten; übrigens mache die Grenzsperrung unser Vieh nicht vollständig feuchtfrei. Manche Seuche entspreche auch im Inland. Ich erkenne an, daß wir unsern Fleischbedarf nicht vollständig im Inland decken können. Mit politischen Maßnahmen allein kann die Seuche nicht unterdrückt werden. Wir forschen daher nach dem Aufzuchtungsstoff.

— 23. Januar. (Reichstag.) Weiterberatung des Etats. Etat der Reichsschuld, Titel: 3prozentige Reichsschuld.

Dr. Lieber (Zentr.) lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses und des Bundesrates darauf, daß der Grund der schweren Verschuldung des Reiches zum Teil darin zu suchen sei, daß wir offenbar zu früh mit der Begebung der 3proz. Anleihen vorgegangen sind.

Staatssek. v. Posadowsky: Die Gründe für die Ausgabe der 3proz. Reichsanleihen waren einmal die, daß nach Auskunst der sachverständigen Kreise der Markt mit 3 1/2proz. Anleihen übersättigt war und befürchtet werden mußte, daß bei weiteren Ausgaben von 3 1/2proz. Anleihen in großen Mengen ihr Kurs wesentlich gedrückt werden würde. Es ist erwünscht, daß der Zinsfuß immer so gewählt wird, daß die Papiere in der Nähe von Paris bleiben. Die Debatte des Vorredners mögen mathematisch richtig sein, seine Schlüsse sind aber nicht richtig.

Hamburg, 21. Januar. Eine Versammlung

der Arbeitgeber beschloß auf die Resolution der Streikenden eine Antwort zu geben, worin die Hoffnung ausgedrückt wird, daß auch heute noch der Senat bereit sein werde, auf Ersuchen beider Parteien die Leitung der Verhandlungen zu übernehmen, wodurch den Arbeitern volle Bürgschaft der Unparteilichkeit gegeben werde. Die Arbeitgeber hoffen, neben den neuereinstellten Arbeitern eine größere Zahl alter beschäftigten zu können. Auf der Grundlage der Entlassung der neuereinstellten Arbeiter halte der Arbeitgeberverband einen Ausgleich für unmöglich.

— 23. Januar. Die streikenden Hafnarbeiter und Seeleute richteten ein Schreiben an den Arbeitgeberverband, worin sie erklären, daß die Arbeitervertreter keineswegs beauftragt gewesen seien, die Entlassung aller neuen Arbeiter zu fordern. Es sei lediglich darauf hingewiesen worden, es läge im Interesse des Hamburger Gemeinwesens, die Fremden zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen. Die Frage könnte aus den Verhandlungen ausgeschieden werden, wenn die Arbeitgeber keine weiteren fremden Arbeiter herziehen und versprechen, keine Maßregelungen vorzunehmen. Das Schreiben giebt zu, daß die Abstellung der Mißstände nicht in einigen Tagen durchführbar sei, es bestehe jedoch die Meinung, daß bezüglich der Lohnfrage und der Regelung der Arbeitszeit schon in wenigen Tagen eine Verständigung sich erzielen lasse und ersucht den Arbeitgeberverband, sofort vor Wiederaufnahme der Arbeit mit den Arbeitern hierüber in Verhandlung zu treten.

Ausland.

Wien, 21. Jan. Wie mehrere hiesige Blätter übereinstimmend aus Prag melden, ent-

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wiesenburg lag nur eine Wegstunde von Dresden entfernt und war vermittelst der Eisenbahn, die ganz in der Nähe des Dorfes eine Haltestelle hatte, in ganz kurzer Zeit zu erreichen; Justizrat Friebe, der, wo es sich nur irgend thun ließ, das Nützliche gern mit dem Angenehmen verband, zog es jedoch vor, in einem bequemen Wagen dahin zu fahren und im süßen Nichtsthun den herrlichen Mittag zu genießen.

Die Fahrt durch prächtigen Laub- und Nadelwald, durch liebliche, wohlangebaute, von der Elbe bespülten Thäler, vorbei an hübschen, gutgebauten Dörfern, an rebenumkränzten Höhen und stattlichen Landhäusern versetzte ihn in eine angenehme Stimmung. Mehr und mehr verflüchtigte sich der Unwille, den er über das nach seinem Dafürhalten unverständige und ungerechte Testament empfunden, und machte dem freudigen und gehobenen Gefühl Platz, der Ueberbringer

einer unverhofften guten Botschaft zu sein. Als echter Epikuräer beschloß er, dasselbe recht auszukosten.

Eine langjährige Freundschaft verband den Justizrat mit dem etwa um zehn Jahre älteren Pfarrer Haberkern, eine Freundschaft, die in guten und bösen Tagen erprobt worden und fest geblieben war, so verschieden auch die Lebenswege, die Anschauungen und Neigungen beider Männer sein mochten. Bei den sehr seltenen Besuchen, welche der greise Pfarrer Dresden noch abstattete, war Friebe's Haus selbstverständlich sein Absteigequartier, und letzterer, der als Sachverwalter mehrerer umwohnender Großgrundbesitzer öfter in der Nähe von Wiesenburg zu thun hatte, benutzte fast immer eine solche Gelegenheit, um für längere oder kürzere Zeit bei seinem alten Freunde vorzusprechen und sein hübsches Mündel zu sehen.

Als er heute am Pfarrhause vorfuhr, glaubte Haberkern, der vom Fenster seiner Studierstube aus den nahenden Wagen bemerkt hatte und ihm entgegenkam, ihn wiederum auf einer solchen Geschäftsreise begriffen und begrüßte ihn, während er ihm den Wagenschlag öffnete, mit den Worten: „Alter Freund, das ist ja eine angenehme Ueberraschung. Welch ein günstiger

Wind weht Dich denn einmal wieder nach Wiesenburg!“

„Geschäfte, lieber Pfarrer, Geschäfte,“ erwiderte der Justizrat, indem er sich mit einer für den corpulenten Mann bewundernswerten Leichtigkeit aus dem Wagen schwang. „Aber ein paar Stunden habe ich doch Zeit für Dich, und wenn Du mir etwas zum Frühstück geben willst —“

„Was Küche und Keller vermag,“ fügte der Pfarrer, dem Gast herzlich die Hand schüttelnd, hinzu: „Ich kenne Deine Schwäche für das Tafeln im Freien und habe schon im Vorbeigehen der Frau Reinhardt den Befehl gegeben, in der Weinlaube zu decken. Es ist Dir doch so recht?“

„Vollkommen,“ erwiderte der Justizrat, gab dem Kutscher seines Rietswagens die Anweisung, nach dem Gasthof des Dorfes zu fahren und dort auszuspannen, nahm eine kleine Tasche, die er mitgebracht hatte, mit einer gewissen ängstlichen Sorgfalt in die Hand und folgte dem Pfarrer zunächst ins Haus. (Fortf. folgt.)

— (Unterm Pantoffel.) A.: „Ja, Herr Guschel, Sie halten sich ja gar einen Hund!“ — Guschel: „Es thut halt so wohl, wenn man daheim auch etwas zu befehlen hat.“

deckte die Polizei einen Geheimbund unter dem Namen „Revolutionäres Czechien“ mit einem teils nationalradikalen, teils international-anarchistischen Programm. Die Mitglieder, zum meist Lehrlinge, hatten sich Dolche, Revolver, Munition und Pistolen angeschafft. Sieben derselben wurden verhaftet und gestanden ihre Teilnehmerchaft zu.

Budapest, 20. Januar. Die Situation in Anna wurde im Laufe des Nachmittags immer bedrohlicher. Die Arbeiter belagern die Beamten in den Wohnungen. Bei dem Zusammenstoß am Vormittag wurden mehrere Gendarmen verletzt. Die Verwundung des Lieutenants ist lebensgefährlich. Die Gendarmerie verlangte militärische Hilfe.

Bukarest, 21. Jan. Samstag wurde ein kürzlich hier zugewandter Armenier von landstremenden Landknechten auf offener Straße meuchlerisch überfallen und schwer verwundet. Neuere Nachrichten zufolge ist das Verbrechen auf ein wegen Verrats gefälltes Todesurteil des armenischen Revolutionskomites zurückzuführen.

Göteborg, 22. Januar. 150 Seeleute wurden gestern, als sie sich nach dem Dampfer „Flora“ begaben, um nach Hamburg abzureisen, von einer großen Volksmenge beschimpft und mit Steinwürfen überfallen. Die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen.

London, 22. Januar. Die „Evening News“ veröffentlichten einen Brief aus Lagos, welcher Einzelheiten über die Niedermetzlung der Benin-Expedition bringt. Die Expedition war in den friedlichsten Absichten abgereist auf eine Einladung des Königs von Benin hin, welcher eine Unterredung in Handelsfragen bewilligt hatte. Die Offiziere der Expedition hatten unbewaffnet 250 Träger mit den Geschenken für den König vorausgeschickt. Zehn Meilen von der Landungsstelle stießen sie auf die Leichen der Träger und wurden selbst sofort angegriffen und ebenfalls getötet.

— 22. Jan. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Kalkutta richten die ansteckenden Krankheiten, wie Pest u. s. w., ihre Verheerungen bereits im britisch-indischen Heere an. Mehr als die Hälfte der Mannschaften soll dienstunfähig sein. So rächt sich an England die Unterlassung jeglicher Vorbeugungsmaßregeln.

Belfast, 21. Jan. Der hier ausgebrochene große Ausstand in der Spinnerei- und Webereiindustrie hat heute an Ausdehnung gewonnen.

Petersburg, 22. Jan. Den Nowosti wird aus Tiflis telegraphiert, 40 000 armenische Ueberflüchtlinge sind auf russischem Gebiet untergebracht worden, davon 22 000 im Gebiete von Karo, 14 000 im Schwarzen Meer-Bezirk, die übrigen in der Umgebung von Erivan. Zum Unterhalt der Ueberflüchtlinge bis zum Frühjahr sind Proviandsendungen aus Moskau und Astrachan eingetroffen. Viele Kinder sind vor Kälte und Hunger gestorben.

Sansibar, 22. Jan. Die Nachricht von der lebensgefährlichen Erkrankung des Sultans ist unrichtig. Der Sultan befindet sich vollkommen wohl.

Calcutta, 21. Januar. Ueber die Pest in Bombay sind an die Regierung in London Depeschen nebst dem Bericht des Gesundheitskommissars gefandt worden, in welchen die Lage als sehr ernst angesehen wird.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 24. Jan.** Das gestern Abend im „Löwen“ stattgehabte Konzert darf mit Recht den gelungensten und erfolgreichsten des Musikvereins bezählt werden. Von den 9 Programmnummern kamen 4 auf das Orchester. Dieselben waren sämtlich neu einstudiert und trotz der zum Teil sehr weitgehenden Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Mitwirkenden, wie namentlich in der Schubert'schen Ouverture zu „Rosamunde“, äußerst exakt durchgeführt und von vorzüglichster Wirkung. Jedemaliger langanhaltender Beifall lohnte denn auch das Orchester und dessen wackeren Dirigenten für den reichlich gebotenen Kunstgenuss. In Herrn Alb. Glahner aus Karlsruhe lernten wir einen sehr talentvollen Konzertsänger kennen, der in 5 zum Vortrag gebrachten Liedern seine wohlgeschulte, klangreiche Baritonstimme zur vollen

Geltung brachte und die große Zuhörerschaft wiederholt zu donnerndem Applaus, nach dem prächtigen „Winterlied“ in Begleitung stürmisch verlangter Wiederholungsrufe, hinriß. Dem jungen strebsamen Sänger darf gewiß eine recht erfolgreiche Zukunft vorausgesagt werden. Fräulein Emma Maier, die in Vereinskreisen längst als kunstgewandte Zitherpielerin geschätzt ist, erfreute in Begleitung des ebenfalls bestbewährten Meisters auf diesem Instrument, Herrn Hauptlehrer Auerbach, die Anwesenden durch den Vortrag von 4 reizenden Stücken, wofür auch ihnen nach jeder Nummer der wohlverdiente begeisterte Beifall zuteil wurde. An das in allen Teilen vorzüglich gelungene Konzert schloß sich eine gesellige Unterhaltung, in welcher Herr Glahner, wiederum bei trefflicher Begleitung auf dem Pianino, noch 2 seiner schönsten Lieder zum besten gab.

* **Sinsheim, 25. Jan.** Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Vereinslokale zum „Bären“ eine Ausschussitzung des Gewerbe- und Industrie-Vereins Sinsheim statt, wobei der Vorstand, Herr Münzesheimer die Einläufe der letzten Zeit bekannt gab. Wir heben daraus hervor ein Schreiben aus Karlsruhe, worin mitgeteilt wird, daß gegen Mitte Februar ein Beamter der Großh. Landesgewerbehalle, Herr Dr. Arnold, einen Vortrag über technische Neuheiten halten wird. Der hierzu bestimmte Tag wird rechtzeitig bekannt gemacht werden. — Nach Verlesung eines Schreibens Sr. Ministeriums des Innern, welches die Gewerbevereine des Landesverbandes in Kenntnis setzt, daß den Arbeiterbildungsvereinen die Teilnahme an derartigen Vorträgen gestattet ist, wurde beschlossen, der Weisung gemäß den hiesigen Arbeiterbildungsverein zum Besuch solcher Vorträge einzuladen. — Einem weiteren Ministerialschreiben zufolge werden in der Landesgewerbehalle demnächst wieder Uebungskurse für Meister abgehalten, nämlich: für Maler im Holz- und Marmorarbeiten vom 1.—13. Febr., für Schneider im Zuschneiden vom 15.—27. Febr., für Sattler (speziell in Anfertigung von Pferdekummeten) vom 1.—13. März, für Installateure, Schlosser u. A. vom 15.—20. März. Interessenten können bei dem Vorstand eines Gewerbevereins (hier bei Herrn G. Münzesheimer), welcher etwaige Anmeldungen entgegennimmt, die näheren Bedingungen erfahren.

* **Sinsheim, 23. Jan.** Wie wir aus den amtlichen Personalnachrichten entnehmen, wurde Herr Emil Haas, Lehramtspraktikant und Volontär am Gymnasium in Bruchsal, zur Stellvertretung an die Realschule zu Sinsheim bestellt. — Den Mitteilungen aus dem Bereiche der Volksschulen zufolge erhält Herr Philipp Heizerling, Schulkandidat, eine Stelle als Unterlehrer in Daisbach, und Herr Gerhard Schmidt, Unterlehrer in Daisbach, wird Hilfslehrer daselbst.

* In den Metzgereien zu Waibstadt wurden im Jahr 1896 603 Stücke Vieh — Kühe, Rinder, Kälber, Schweine und Ziegen — geschlachtet.

* Letzten Donnerstag, nachts 11 Uhr brach in dem Hause des Schmieds Stephan Michel in Epsenbach ein Brand aus, welcher jedoch bald gelöscht wurde. Der Hauseigentümer soll noch im Bett gelegen haben, als dasselbe schon brannte.

☞ **Eppingen, 19. Jan.** Hauptversammlung des Verbandes der unterbadischen Pferdezüchtgenossenschaften. (Schluß.) Im Jahre 1896 wurden durch den Verband 47 Fohlen aus Belgien eingeführt und an die Mitglieder verteilt, die alle sehr zufrieden damit sind. Die Transportkosten mit je 55 Mk. pro Stück übernahm in loyalster Weise die Großherzogliche Staatsregierung. Leider sind 2 Fohlen gleich nach der Ankunft in Heidelberg krank geworden und umgekommen. Die badische Pferdeversicherung lehnte die Entschädigung ab, da die 14 Tage Carensfrist noch nicht abgelaufen waren und so mußten wir uns sonstwo um Hilfe umsehen. Die Großh. Regierung wiederum war es, die uns zum Erlaß des Schadens einen Beitrag leistete. Sie sehen, daß der Fohlenimport aus Belgien mit großen Kosten und Risiken verbunden ist. Dabei wird der Einkauf in Belgien jedes Jahr schwieriger, die Züchter werden überlaufen und wir müssen uns für das kommende Jahr auf noch höhere Preise gefaßt machen. Ich erwähne dies nicht nur zu Ihrer Vorbereitung auf den nächsten Einkauf, sondern auch, damit Sie einsehen, wie lohnend und einträglich die rationelle Zucht dieser Pferderasse werden kann. We Sie aus diesen Auseinandersetzungen ersehen werden, hat die Großh. Staatskasse in großzügiger Weise Unterstützung gewährt. Wir haben im Ganzen

14,685 Mk. an staatlichen Prämien, Preisnachlässen, Freibeckheiten, Transportkostenerlaß u. s. f. bezogen — es ist nunmehr auch die Reihe an Ihnen. Für das letzte Jahr haben wir einen Beitrag noch nicht erhoben und so möchte ich die H. H. Obmänner ersuchen, die Mitgliederbeiträge alsbald einzuziehen und der Verbandskasse abliefern zu wollen. Der Beitrag pro Jahr beträgt 2 Mk.“ Hierauf gab Herr Verwalter Dahmen als Verbandskassier den Rechenschaftsbericht. Die Einnahmen betragen 10,675 Mk., die Ausgaben 9263 Mk. Mit recht ansehnlichen Geldgeschenken wurde die Kasse von Sr. Durchlaucht dem Prinzen zu Löwenstein bedacht. Auch die badische Pferdeversicherungsanstalt leistete mit Rücksicht auf die gute Pflege und glückliche Behandlung der Pferde in Cannstatt dem Verband einen Zuschuß von 400 Mk. Die Kassenbücher wurden von Herrn Landwirtschaftslehrer Stengele und Herrn Obmann Baier-Schönfeld geprüft und in Richtigkeit befunden. Alsdann hielt Herr Verbandssekretär, Bezirksleiterarzt Baeth-Rosbach einen Vortrag über die Ziele und Zwecke des Verbandes. Wir entnehmen hieraus kurz Folgendes: „Die Bewegung zur Zucht des schweren kaltblütigen Pferdes ist erst neueren Datums. Die Pferdebesitzer der einheimischen Rassen waren entartet. Dieses Halbblutpferd befriedigte auch die Militärverwaltung nicht mehr und die Industrie und die intensivere Wirtschaft des Bodens benutzte schwere Kaltblutpferde. Auch die Militärverwaltung brauchte schwerere Pferde und so ist für die Kaltblutzucht genügend Boden vorhanden. Unsere Gegend ist wie geschaffen zur Zucht des schweren Pferdes, wenn auch das Futter nicht sehr gehaltreich ist, so liegt doch der sehr erforderliche Kalk vor. Die Liebe zum Pferd ist bei der Bevölkerung sehr ausgeprägt und das theoretische Verständnis des Einzelnen soll erweitert werden durch Abhaltung von Vorträgen, Vorträgen, Demonstrationen, Tierkauen u. s. f. Der Zweck des Verbandes gipfelt in dem Bestreben, dem Landwirt, ohne ihn zu bevorzugen, größere Einnahmen zu verschaffen. Eingeführte Stuten machen sich sehr bald bezahlt. Der Landwirt muß sich aber an die gegebenen Verhältnisse anpassen vermögen und seinen Betrieb nach der heutigen Geschäftslage einzurichten verstehen. Heute gilt der Grundbesitz, die Ernte durch den Stall wandern zu lassen. Der Verband hat die Aufgabe, die rückwärtlichen Verhältnisse des Kleingrundbesitzes zu paralysieren, unwirksam zu machen und als Großmacht die störenden Wirkungen kleinlicher Einflüsse aufzuheben. Es gibt keinen andern Weg zur Gesundung der landwirtschaftlichen Verhältnisse als das Zusammenstreben der Landwirte zu Genossenschaften und Verbänden. Die Pflicht der Genossenschaft ist außer Benutzung besten Materials zur Zucht die Führung von Stutbüchern, die Eintragung der Stuten und Fohlen; denn wenn die Abstammung nachgewiesen werden kann, so ist auch mehr zu erzielen. Auch die schon erwähnte Einrichtung einer Fohlenweide gehört hierher und mit demselben Recht, mit dem die Oberbadener für eine Jungviehweide staatlichen Zuschuß verlangten, können wir zu einer Fohlenweide einen staatlichen Beitrag fordern. Weiter kommt die Besserung der Absatzverhältnisse, etwa, daß wir den Raimarkt in Mannheim als Verband, nicht als einzelne Züchter, besuchen, daß wir Fohlenmärkte einrichten u. s. f.“ Se. Durchl. Prinz von Löwenstein dankte dem Redner und hieß den mittlerweile erschienenen Referenten für Pferdezücht im Sr. Ministerium des Innern Herrn Grafen Bismarck herzlich willkommen. Angesichts der schweren Verluste, die dem Verband durch Erkrankung der eingeführten Fohlen immer drohen, beschloß die Versammlung mit der badischen Pferdeversicherungsanstalt ein Abkommen zu treffen, wonach alle angekauften Tiere in Belgien sofort und zwar auf ein Jahr und von Verbandswegen versichert werden sollen. Herr Oberamtmann v. Boeckh dankte namens seines Bezirkes dem verehrten Präsidenten für die Abhaltung der Generalversammlung in Eppingen und wünschte dem Verbandsbesten Gedeihen. Herr Graf Bismarck drückte seine Freude darüber aus, daß auch die Versammlung bewiesen habe, daß die Pferdezüchter Unterbadens auf dem richtigen Wege seien. Er sei der Ansicht, daß die Interessen der gesamten Pferdezücht durch ein eigenes Organ am wirksamsten vertreten würden und daß man daraufhin arbeiten sollte, ein solches Dienten zugeeignetes Blatt zu schaffen. Auch könnte dann die Verbandsliste darin erscheinen. Einen Vorschlag möchte ich Ihnen zur Erwägung anheimgen. In allen Ländern mit großer Pferdezücht, so namentlich in Belgien, findet eine gewisse Arbeitsteilung unter den Züchtern statt, indem die kleineren Züchter die Fohlen nur behalten, bis sie abgefaugt haben und dann die größere, schwierigere Arbeit der weiteren Aufzucht dem Großzüchter überlassen. Hier stehen dann auch die Fohlen zum Verkauf. Dadurch sind verschiedene Vorteile geschaffen. Sodann möchte ich Ihnen raten, zur Geseunderhaltung der neu eingeführten Fohlen die Tiere nicht gleich im dumpfen Stalle eingepfercht zu halten, sondern mehr heraus in's Freie zu lassen. Die Drüse ist eine Akklimatisationskrankheit und geht milder vorüber, wenn die Tiere frische Luft genießen können. Mit beherzigten Worten Mahnungen, auf dem beschrittenen Wege fortzuführen, schloß der Herr Redner. Schließlich wurde noch der Zuchtzuschuß, bestehend aus den Herren Bezirksleiterarzt Baeth, Baier-Schönfeld und Kaufmann-Selgenhal gebildet, worauf die Versammlung von dem Herrn Präsidenten geschlossen wurde. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Lauda statt.

* Die landwirtsch. Kreiswinterschulen in Baden werden im laufenden Winter insgesamt von 385 Schülern besucht. Die einzelnen Anstalten weisen folgende Schülerzahl auf: Austraßenberg 23 Schüler, Bühl 42, Eppingen 40, Freiburg 42, Ladenburg 44, Meßkirch 16, Müllheim 36, Offenburg 34, Tauberbischofsheim 20, Billingen 19, Waldshut 25, Radolfzell 44 Schüler.

✓ Karlsruhe, 23. Jan. Bisher erhielten die badischen Volksschullehrer als Anerkennung für ihre langjährig und treu geleisteten Dienste die goldene Medaille. Künftig sollen sie nach einer am 70. Geburtstag des Großherzogs erstmals erfolgten Verleihung das Verdienstkreuz des Ordens vom Fähringer Löwen erhalten.

(Kastatt, 24. Jan. Dem Königl. Musikdirigenten Herrn Häußer beim 3. Inf.-Reg. Nr. 111 wurde von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser das Verdienstkreuz des Hohenzollernschen Hausordens verliehen.

— Die kath. Kirchengemeinde in Meckesheim hat zu einer Kirche einen Bauplatz zum Preise von 4800 Mark gekauft. Derselbe liegt am Eingange in den Ort links an der Ortsstraße von Eichelbrunn her.

— Ein eigentümliches Pech hatte am Freitag eine Jagdgesellschaft anlässlich einer Treibjagd auf der Schwanheimer Gemarkung, indem den 24 beteiligten Schützen alles jagdbare Gatter so beharrlich aus dem Wege ging, daß den ganzen Tag über kein Schuß fiel.

— Das in Bruchsal zirkulierende Gerücht, der Sohn des dortigen Oberaufsehers Schmitt habe sich erschossen, bestätigt sich nicht. Thatsache ist, daß der Betreffende, der als Zahlmeisterapplikant nach Karlsruhe kommandiert war und vor dem Examen stand, schon längere Zeit an einem Magengeschwür litt, durch das auch der Tod des jungen Mannes herbeigeführt wurde.

— Der am Freitag in das Amtsgefängnis Karlsruhe eingelieferte Notar Korn, zuletzt in Bruchsal, der wegen verschiedener Vergehen im Dienst verfolgt wurde, hatte sich, der „Bad. Pr.“ zufolge, in Dar-es-Salaam in Deutschostafrika den Behörden selbst gestellt.

— In Freiburg wollte die Ehefrau eines Ratsdieners im Keller des Rathauses ein Geschäft verrichten, doch kam dieselbe lange Zeit nicht zurück, worauf der Sohn nach der Mutter forschte; er sah sie bewußtlos im Keller liegen. Schon auf der Treppe wurde auch der Sohn bewußtlos. Zwei Arbeiter bemerkten den Vorgang und beförderten Beide wieder an die frische Luft. Nach angestellten Wiederbelebungsvorversuchen erholten sie sich langsam und sind jetzt außer Gefahr. Wahrscheinlich sind ausgeströmte Weingase die Ursache des Unglücksfalls.

— Durch einen Brand, der von einem

erst zwei Tage im Dienst des Geschädigten befindlichen Hirtenbuben gelegt wurde, ist der sog. Thälerbauernhof des Landwirts J. A. Faller in Ruffbach bei Triberg mit fast allen Fahrnissen in Asche gelegt worden. Bei dem Versuch noch manches zu retten, zog sich der Bauer schwere Brandwunden zu.

— In Alsheim bei Worms brannte das Anwesen des Landwirts Rüb total nieder. Das Feuer hatte der eigene Sohn angelegt, nachdem der Galgenstrick zuvor einige Stück Wein seines Vaters hatte auslaufen lassen.

— In Sparneck (Oberfranken) spielte ein 10jähriger Knabe mit dem Jagdgewehr seines Vaters; plötzlich entlud sich die Waffe und der Schuß tötete die 3jährige Schwester des Knaben.

— Auf Hecke Dahlbusch bei Rottthausen (Westf.) fanden drei junge Leute durch sträflichen Leichtsinns den Tod. Bei dem Schichtwechsel wollten die drei Arbeiter, vielleicht weil sie hofften, früher vor Ort zu kommen, in den alten nicht mehr benutzten Schacht einfahren, begaben sich ohne Erlaubnis dahin und bestiegen den Förderkorb. Kaum waren sie auf dem Korb, als das Seil riß und der Korb in die Tiefe von etwa 60 Meter stürzte, wo die drei Arbeiter zerstückelt aufgefunden wurden.

— Am Donnerstag brannte in Greiz die große Spinnerei und Weberei von Schulz u. Co. bis auf die Umfassungsmauer nieder. 500 Webstühle wurden vernichtet, 250 Arbeiter sind brotlos.

— Wie aus Hensburg, 23. Jan. gemeldet wird, sind infolge andauernder Schneeverwehungen erhebliche Verkehrsstörungen im Bahnbetriebe entstanden, besonders auf den nördlichen Linien. Die Züge treffen mit großen Verspätungen ein.

+ 60 000 kaufmännische Stellen besetzt. Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat am 15. Januar d. J. die 60 000te Stelle besetzt. Am 14. November 1894 wurde die 50 000te Stelle durch ihn vermittelt. Somit hat dieser Verein, dessen Vermittlung sich bekanntlich über die ganze Erde erstreckt, in der Zeit von 26 Monaten die Besetzung von zehntausend kaufmännischen Stellen zu verzeichnen. Im verfloßenen Jahre wurden allein 4840 Stellen besetzt. Der am 25. Juli 1858 von 70 jungen Handlungsgehilfen in Hamburg gegründete „Verein für Handlungs-Commis

von 1858“ erfüllt mithin seinen Zweck, die stellesuchenden jungen Kaufleute vor der Ausbeutung durch die gewerbmäßigen Stellenvermittler zu schützen, in bester Weise. Hervorgehoben muß hierbei werden, daß die Vermittlung des Vereins, obgleich ihm durch sein ausgedehntes Auskunftsweien ganz bedeutende Kosten entstehen, sowohl für stellesuchende Mitglieder, als auch für Firmen völlig kostenfrei ist. Nur solche Bewerber werden in Vorschlag gebracht, über die der Verein durch seine direkten Auskünfte gute Empfehlungen besitzt. Bereits über 53 000 über alle Länder verteilte Kaufleute aller Geschäftszweige und jeder Stellung gehören dem Hamburger 1858er Vereine an, darunter etwa 6700 etablierte Mitglieder, sowie über 240 unterstützende Firmen, Gesellschaften und Korporationen, darunter 26 deutsche Handelskammern. Politische und religiöse Bestrebungen sind beim 58er Vereine völlig ausgeschlossen. Er verfolgt lediglich die Hebung des deutschen Kaufmannstandes in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung. Hierzu dienen ihm, außer seiner ausgedehnten Stellenvermittlung, hauptsächlich: Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Invaliden-, Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung, Unterstützung bei Krankheits- und Todesfällen, Fortbildung durch Unterricht, Vorträge, Bibliothek u. s. w. u. s. Seit vielen Jahren ist die Vereinsleitung auch auf sozial-politischem Gebiete für die berechtigten Forderungen der deutschen Handlungsgehilfen mit gutem Erfolg eingetreten.

Herren-Stoffe.

Stoff zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.	Muster auf Verlangen franco ins Haus.	Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.
--	--	--

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- und Paletotstoffen in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe
von 28 Pfg. an per Meter.

Marktbericht.

Eppingen, 22. Jan. Dem heutigen Schweine- markt wurden zugeführt 377 Milchschweine und 47 Läufer. Die bezahlten Preise sind: Für Milchschweine 14-24 M., für Läufer 35-65 M.

Mannheim, 20. Jan. (Fettviehmarkt.) Es waren beigerieben — Stück Ochsen, — Stück Schmalvieh, — Stück Farren, 81 Stück Kälber, 534 Stück Schweine, — Stück Milchkuhe, 0 Stück Schafe. Die Preise stellten sich pro 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. — M., 2. Qual. — M., Schmalvieh 1. Qual. — M., 2. Qual. — M., Farren 1. Qual. — M., 2. Qual. — M., Kälber 1. Qual. 140 M., 2. Qual. 130 M., Schweine 1. Qual. 114 M., 2. Qual. 106 M., Milchkuhe 00-00 M., Schafe — M. Zusammen 615 Stück.

Füttert die hungernden Vögel!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Zurückstellungsverfahren bezüglich der Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve u. Marineersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots betr.

Nr. 1953. Die im Betreff genannten Mannschaften werden auf Grund der §§ 122 und 123 der Befehrsordnung darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung für einen etwaigen Einberufungsfall bei notwendigen Verstärkungen oder Mobilmachung bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen wegen häuslicher Verhältnisse **längstens bis Ende Februar** bei den betreffenden Gemeindebehörden eingebracht werden müssen.

Die Gemeindevorstände haben diese Gesuche zu prüfen und darüber an Großh. Bezirksamt bis **längstens zum Musterungsgeschäfte** einzureichende Nachweisungen aufzustellen, aus welchen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Sinsheim, den 19. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Schwenn.

Bekanntmachung.

Die An- und Abmeldungen zur Stammrolle betr.

Nr. 2152. An die Gemeinderäte des Bezirks:
Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß seitens der **Militärpflichtigen** sehr häufig die Vorschrift des § 25 Ziffer 9 Befehrsordnung, besagend:

„Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage zu melden**.“

nicht beachtet wird. Die Kontrolle über dieselben wird infolge dessen sehr erschwert und veranlaßt neben Verstrafung der Betreffenden wegen Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen (Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen) oftmals weitläufige und zeitraubende Recherchen.

Unter Hinweisung auf Artikel X der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 — in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1894 (Ges. und Verordn.-Blatt S. 427, bezw. S. 193 ff. der Anlagen) — sowie § 106 Ziffer 3 der Befehrsordnung veranlassen wir die Gemeindebehörden, die im Militärpflichtigen Alter stehenden Personen **anlässlich ihrer polizeilichen An- und Abmeldung** auf die in § 25 Ziffer 9 Befehrsordnung vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben **aufmerksam zu machen** und gemäß Artikel XI der genannten Verordnung die An- und Abmeldung, welche vom Gemeinderat auf dem Lösungsschein zu bescheinigen und jeweils sofort in

der Stammrolle zu vermerken ist, unverzüglich hierher anzuzeigen unter Benützung der vorgeschriebenen gedruckten Impressionen.

Militärpflichtige, welche die Anmeldung in der vorgeschriebenen Frist versäumten oder ganz unterließen, sind gemäß Artikel XII obiger Verordnung zur Verstrafung **hierher namhaft zu machen**.

Melden sich Militärpflichtige, welche die Abmeldung an ihrem vorhergehenden Aufenthaltsort nicht durch eine Bescheinigung auf der Rückseite des Lösungsscheines nachzuweisen vermögen, so sind dieselben zur **sofortigen nachträglichen Abmeldung bezw. Einholung des Abmeldevermerks** zu veranlassen.

Die Vorschrift des § 25 Ziff. 9 Befehrsordnung ist wiederholt in der Gemeinde auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und der Vollzug anher anzuzeigen.

Sinsheim, den 19. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Schwenn.

Bekanntmachung.

Den freiwilligen Eintritt zum zwei-, drei- oder vierjährigen aktiven Militärdienst betr.

Nr. 1955. Wir bringen zur Kenntnis der Militärpflichtigen, daß, wer freiwillig zum zwei-, drei- oder vierjährigen aktiven Dienst in das stehende Heer eintreten will, die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppenteil bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes nachzuholen hat.

Die Erteilung des Melde Scheines wird abhängig gemacht von der Beibringung

- a) eines Geburtscheines;
- b) der Einwilligung des Vaters oder Vormundes;
- c) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat.

Leuten, welche bereits das militärpflichtige Alter erreicht haben, darf der Melde Schein auch dann erteilt werden, wenn dieselben anstatt der Einwilligung des Vaters oder Vormundes eine obrigkeitliche Bescheinigung beibringen, daß die Familie die Hilfe des Militärpflichtigen entbehren kann.

Von der Vorbedingung der untadelhaften Führung darf nur in vereinzelten Ausnahmefällen mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz abgesehen werden. Der erteilte Melde Schein hat nur bis zum nächsten 1. April Gültigkeit.

Wer bis zum 31. März keinen Melde Schein nachgesucht oder erhalten, bezw. innerhalb der Gültigkeitsdauer eines solchen Gebrauch von demselben gemacht hat, muß — sofern er schon militärpflichtig ist — bis zur Beendigung des Aushebungsgeschäfts und sofern er überjährig bleibt, bis zum 1. Februar n. J. zur Disposition der Ober-Ersatzkommission verbleiben; es sei denn, daß diese selbst auf Antrag eines Truppen- oder Marineteils die Genehmigung zur Erteilung eines Melde Scheines gibt. Auch die Einstellung bezw. Annahme von Ersatz- oder Marine-Ersatzfreiwilligen zu zwei-, drei- oder vierjährig-freiwilligem Dienst ist zulässig. Sie wird abhängig gemacht von dem obrigkeitlichen Nachweise,

- a) daß der sich Meldende sich gut geführt hat,
- b) daß derselbe durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist.

Erwirkung eines Melde Scheines wie oben ist nicht vorgeschrieben.

Sinsheim, den 19. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Schwenn.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Stellung der Gemeinderrechnungen betr.
Nr. 2232. Die Gemeinderäte des Amtsbezirks, welche mit Erledigung des diesseitigen Auftrages vom 5. d. Mts. — Amtsblatt Nr. 5 — noch im Rückstande sind, werden hieran erinnert.
Sinsheim, den 21. Januar 1897.
Reim.

Bekanntmachung.

Die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte betreffend.
Die Gemeinderäte des Amtsbezirks, welche noch mit Erledigung des diesseitigen Auftrages vom 30. v. M. — Amtsblatt Nr. 4 — im Rückstande sind, werden hieran dringend erinnert.
Sinsheim, den 21. Januar 1897.
Großh. Bezirksamt:
Reim.

Bekanntmachung.

Nr. 1992. In Reichartshausen, Billigheim, auf dem Schmeltzof (Amts Mosbach), in Schluchtern (Amts Eppingen), Eberbach, Kirchhausen (Oberamts Heilbronn), Höchstberg, Kochersteinfeld (Oberamts Neckarjulfum) ist die Maul- und Klauen- seuche erloschen.
Sinsheim, den 20. Januar 1897.
Großh. Bezirksamt:
Reim.

Tages-Ordnung

für die am
Freitag, den 29. Januar 1897, vormittags 9^{1/2} Uhr
stattfindende Bezirksrats-Sitzung.

1. Gesuch des Kaufmanns August Carl, Inhaber der eingestellten Realwirtschaft zur „Sonne“ dahier um Befristung seines Wirtschaftsrechts auf weitere 3 Jahre.
2. Gesuch des Josef Heinrich Lurz von Grünfeld um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zur „Sonne“ in Hoffenheim.
3. Die Errichtung einer Wässerungsanlage für die Grundherrl. v. Benningen'schen Wiesen an der Gumpenmühle auf Gemarkung Steinsfurth.
4. Gesuch des Fabrikanten Gumbel hier um Abänderung eines Genehmigungsbescheids.
5. Gesuch des Wilhelm Bräuner in Waldangeloch, J. Wilhelm Merkel in Eschelbach, August Merkel daselbst, Leopold Metzger in Eichtersheim, Wilhelm Falkenstein in Obergimpeln und des Hugo Oppenheimer in Reidenstein um Ausstellung eines Wandergewerbebescheides.
6. Die Führung des projektierten Verbindungswegs zwischen Neckarbischofsheim und Hasselbach durch die Gemarkung Adersbach.
7. Festsetzung der Zahl der Mitglieder des Bürgerausschusses in Grombach.
8. Ernennung eines Mitgliedes des Schatzungsrates Eichtersheim.
9. Verbescheidung der Gemeinderrechnungen von Bockschaf, Dühren, Hilsbach, Neckarbischofsheim, Michelsfeld, Waibstadt, Waldangeloch, der Spar- und Waisentasse Neckarbischofsheim und der Jugendsparkasse ebenda.

Sinsheim, den 23. Januar 1897.
Großh. Bezirksamt:
Reim.

Siegelsbach.

Schafweide-Verpachtung.

Montag, den 1. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr



wird die Ausübung der Sommer-schafweide, welche vom 1. April bis mit 30. Juli mit 125 und vom 1. August bis mit 30. November mit 200 Stück Schafen auf hiesiger Gemarkung von 543 Hektar betrieben werden darf, auf drei Jahre unter den im Rathause hier zur Einsicht aufliegenden Bedingungen vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Siegelsbach, den 21. Januar 1897.
Das Bürgermeisteramt:
Scheidt.

Bekanntmachung.

Die Wahlberechtigten zur Handelskammer werden hiermit benachrichtigt, daß die Rechnung für das Jahr 1896 und der Voranschlag für das Jahr 1897 vom 24. Januar bis 8. Februar d. J. bei dem Mitgliede der Kammer, Herrn Wilhelm Scheeder in Sinsheim, zur Einsichtnahme offen liegen.

Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach.
C. Weidig. F. Zimmermann.

Kaffee

frischen, selbstgebrannten, sowie roh, rein belesen, empfiehlt

Th. Bossaller.

Frische

Schellfische

empfehlen

Wilh. Scheeder.

Spazier-Stöcke

in großer Auswahl bei
Wilh. Scheeder.

Einen gut erhaltenen leichten einspännigen



Leiter-Wagen hat zu verkaufen
Bierbrauer Hauck.

Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers findet am

Mittwoch, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr

Festgottesdienst in den beiden Pfarrkirchen statt.

Diejenigen Herren, welche sich am Festzug zur Kirche beteiligen, werden gebeten, sich rechtzeitig vor 10 Uhr am Amtshause zu versammeln. Am Festtag abends 8 Uhr findet im Löwenjaul das übliche allgemeine Festbankett statt.

Die Unterzeichneten beehren sich zu dieser Festlichkeit ergebenst einzuladen mit der Bitte, am Festtag die Häuser zu beslaggen.

Sinsheim, den 16. Januar 1897.

Der Großh. Amtsvorstand:
Reim.

Der Bürgermeister:
Speiser.

Ev. Kirchenchor.

Montag, den 25. I. Mts. Probe, um deren pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend gebeten wird.

Bären-Kaffee

bester gebrannter ächter Bohnen-Kaffee
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.
pr. 1/2 Pfund-Packet.



Alleiniger Hersteller
P. H. Inhoffen
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn und Berlin.

Zu haben in
Sinsheim bei Gg. Eiermann,
Hugo Seufert.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Eichtersheim.

Ein 2stöckiges Wohnhaus

mit Laden und Einrichtung, Seitenbau, Scheuer, Stall, Magazin, 2 schöne gewölbte Keller u. großem Obst- und Gemüsegarten ist teilungshalber zu verkaufen.

In dem Hause, das in bester Lage des Ortes, wird schon Jahre lang ein Spezerei-, Mehl- und Frucht-Geschäft betrieben, würde sich auch für ein anderes Geschäft eignen. Es wäre einem tüchtigen jungen Manne Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu gründen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Eine große Partie
buchene Wellen
sind an der Bahnstation Sinsheim zum billigsten Preis dem Verkauf ausgesetzt.
Heinrich Horn.

Hohlschuhe

mit u. ohne Filz in allen Nummern empfiehlt billigt

Wilh. Scheeder.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Referent in zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu 2. — pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3. — „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Verkauf in 1/2 u. 1/1 Flaschen.
Die Analyse des bereiteten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für:
Sinsheim die Apotheke,
Kirchardt die Apotheke,
Nappan die Apotheke,
Neckarbischofsheim die Apotheke von Robert Becker,
Eschelbach bei Hrn. Feinr. Schneider.

Christädt.

Einen 3 bis 4 Monate alten



Zucht-Eber sucht zu kaufen

Karl Graf I.

Schöne reife Milchschweine

hat zu verkaufen
Schreiner Stoll in Hoffenheim.

Am Sonntag Abend wurde in der Wirt-schaft z. „Krocodill“ in Sinsheim ein Heberzieher verwechselt und wolle derselbe sofort dort umgetauscht werden.

Für Gemeinderedner:

Verzeichnisse über Einnahme-Rückstände sind wieder vorrätig in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Miet-, Lehr- und Dienstverträge

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.